

Statusbericht

1. Oktober 2000 bis
30. September 2001



ZSB
ZENTRALE
STUDIENBERATUNGSSTELLE
der Bergischen Universität
Gesamthochschule Wuppertal

Statusbericht der Zentralen Betriebseinheit ZSB
für den Berichtszeitraum
1. Oktober 2000 bis
30. September 2001

Dr. phil. Gerhart Rott
Leiter der ZSB

Statusbericht der ZSB
1. Oktober 2000 bis
30. September 2001

Herausgeber

Zentrale Studienberatungsstelle
der Bergischen Universität
Gesamthochschule Wuppertal

Gaußstraße 20

42119 Wuppertal

Telefon: (0202) 439-2595,-2596

Fax: (0202) 439-2597

e-mail: zsb@uni-wuppertal.de

www: <http://www.zsb.uni-wuppertal.de>

Gestaltung:

Presse- und Informationsstelle

Der Bericht wurde vom Beirat der
Zentralen Studienberatungsstelle auf seiner
103. Sitzung vom 23.11.2001 behandelt
und an den Senat weitergeleitet.

Die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität veröffentlichte bisher alle zwei Jahre einen Tätigkeitsbericht. Gemäß eines Beschlusses der Kommission der Zentralen Studienberatung soll dieser Bericht zukünftig in einem Abstand von drei Jahren verfasst werden. Der vergangene Tätigkeitsbericht bezog sich auf den Zeitraum vom 1.10.1997 bis 30.09.1999, der kommende erfasst den Zeitraum vom 1.10.1999 bis 30.09.2002. Die Aufgabe der jährlichen Rechenschaftslegung übernehmen in den Zwischenzeiten Statusberichte. Der vorliegende umfasst den Zeitraum vom 1.10.2000 bis 30.09.2001. Der letzte Tätigkeitsbericht nannte vier zentrale Zielsetzungen für die nächsten Jahre:

- die Verankerung der Universität in der Region: Übergang Schule - Hochschule
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Studienfachberatung und Zentraler Studienberatung und hochschuldidaktisch begründete Orientierungsangebote
- Erweiterte Nutzung neuer Informationstechnologien
- Erleichterung des Übergangs Universität - Beruf

Diese Zielsetzungen bilden auch im vorliegenden Berichtszeitraum Leitlinien für die Arbeit in der Studienberatung. Sie zeigen sich in dem Beratungsalltag mit dessen vielfältigen Angeboten und seinem konstruktiven Zusammenspiel der Orientierenden Beratung, der Psychologischen Beratung und der themenbezogenen Trainingsgruppen. Besonders sind es jedoch herausgehobene Maßnahmen, die aus dieser Alltagsarbeit Impulse erhalten, die Akzente im Sinne dieser Ziele setzen. Die Zentrale Studienberatung bemüht sich deshalb, vorhandene innovative Maßnahmen zu stabilisieren und auszubauen, wie zum Beispiel die Internetpräsentation, sowie neue einzuleiten, wie zum Beispiel das Wuppertaler Interdisziplinäre Studienangebot.

Die Herausforderungen, vor die sich die Bergische Universität im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Hochschulen, der Umwandlung und Auflösung von Studiengängen und der Einrichtung von Bachelor und Master Studiengängen gestellt sieht, zeigen während des Berichtszeitraums die Richtigkeit der genannten Zielsetzungen und die Dringlichkeit der Zielerreichung. Ein gutes anpassungsfähiges sowie flexibles Informationsmanagement und qualitativ hochwertige Betreuungs- und Beratungsangebote werden zunehmend zu einem Element überzeugender Studienangebote und Hochschulprofile.

Verankerung der Universität in der Region: Übergang Schule - Hochschule

Mit Unterstützung des Rektorats leitet die ZSB 2001 zunächst eine auf zwei Jahre befristete Maßnahme zur Erweiterung der Öffnungszeiten ein. Die Infothek der ZSB mit ihren Internet-Arbeitsplätzen und ihren Angeboten von Kurzberatungen ist nun von montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 14 Uhr durchgehend geöffnet. Der telefonische Kontakt ist montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, montags bis donnerstags 13 bis 16 Uhr und freitags 13 bis 14 Uhr möglich. Diese ganzjährig erweiterten Öffnungszeiten erleichtern den Zugang zu der Bergischen Universität und erhöhen die Präsenz der ZSB unter den Studierenden. Sie heben das Interesse der Bergischen Universität hervor, sich für Fragen der Schülerinnen und Schüler sowie anderer Studieninteressierter zur Studienwahl zu öffnen und klärende Antworten zu geben. Sie unterstreichen die regionale Bildungsfunktion der Bergischen Universität und unterstützen ihr Marketing. Besonders in kritischen Übergangssituationen, wie nach der Einstellung einiger Studiengänge in Folge des Expertenratgutachtens, zeigt sich die Bedeutung einer funktionstüchtigen Anlaufstelle für persönliche Information und Klärung. Gute Kontakte zu den regionalen Schulen unterstützen die wechselseitigen Bemühungen, die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Studienwahl zu erhöhen. Für die Kontakte zu den Schulen erweist sich die vom Rektorat durchgeführte Veranstaltung mit Schulleitern¹ als gewinnbringend. Im Rahmen des unter Federführung der ZSB stehenden Uni-Kompass-Programms

¹Dort, wo es wegen der besseren Lesbarkeit angezeigt ist, werden Begriffe, unabhängig davon ob sie weiblichen oder männlichen Geschlechts sind, geschlechtsneutral verwendet.

greifen verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Schulkontakte. So werden z.B. zusätzlich **Entscheidungsstrainings** zur Studienwahl in Zusammenarbeit mit Schulen erfolgreich angeboten und einer Evaluation unterzogen.

Den Auftakt für die Schülerinformationstage bildet die Uraufführung des 55 Min. ZSB-Video-Films "Die Bergische Universität. Studieren in Wuppertal." Der Rektor Prof. Dr. Volker Ronge eröffnet diese Veranstaltung im festlichen Rahmen im Programmkinos Cinema, zu der auch die Schulen der Region eingeladen sind.

Das Video, dessen Produktion auch Teil des Uni-Kompass-Programms ist, wird allen Schulen im weiten Umfeld der Bergischen Universität unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zusätzlich kann es käuflich erworben werden. Der Film, der sich zielgruppenorientiert an Schülerinnen und Schüler richtet, soll Einblicke in den Studienalltag und in das Studienangebot geben. Auf diese Weise wird zur aktiven Auseinandersetzung mit Fragen wie "Will ich studieren?", "Welches Hochschulstudium eignet sich für mich?" angeregt.

Die **Schülerinformationstage** werden vom 15.1. bis 5.2.2001 durchgeführt. Auch sie werden wiederum evaluativ begleitet und verzeichnen einen leichten Zuwachs an Besuchern (950 im Vergleich zu 875 im Jahr 2000). Der Primanertag 2001, den der Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker in Wuppertal durchführt, ist hingegen von einem deutlichen Besucherrückgang gekennzeichnet. Ob akzidentiell die provisorische Unterbringung an neuem Ort und ein Schneetreiben hierfür die Ursachen sind, oder ob strukturelle Bedingungen hier hineinspielen, muss der kommende Primanertag erweisen.

Eine **Marketinganalyse** des Uni-Kompass-Projekts unterstützt die bedarfs- und zielgruppengerechte Konzeption der verschiedenen Einzelangebote.

**Zusammenarbeit von
Studienfachberatung und Zentraler
Studienberatung sowie
hochschuldidaktisch begründete
Orientierungsangebote**

Eines der wichtigen Ziele des Uni-Kompass-Programms war die Einrichtung einer verbindlichen Studienfachberatung mit folgenden Merkmalen:

- mit den Fachbereichen vereinbarte Aufgabenbereiche,
- verbindliche gesicherte Erreichbarkeit (festgelegte Termine oder klare Verfahrenskonventionen),
- personelle Verantwortung,
- festgefügte Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung.

Am Ende des Uni-Kompass-Programms (März 2001) sind in allen Studiengängen in diesem Sinne verbindliche Studienfachberatungen institutionalisiert. Dies zeigt den deutlichen Willen der Fachbereiche, ihr Studienangebot mit seinen Erwartungen und Anforderungen den Schülerinnen und Schülern sowie anderen Studienbewerbern und Studierenden in einem professionellen Beratungsgefüge zu vermitteln.

Eine erste **Veranstaltung mit allen Studienfachberatern** am 12.2.2001 spiegelt die Akzeptanz wieder: Etwa zwei Drittel aller Studienfachberater waren anwesend. Diese Veranstaltungen, sollen - so wurde beschlossen - einmal im Jahr stattfinden. Einvernehmen zeigte sich auch darin, dass die Implementation einer effektiven Studienfachberatung als ein fortwährender Prozess angesehen werden muss, wo wechselseitige Anregungen und Verbesserungen durch die einzelnen Studienfachberater und die Zentrale Studienberatung zum Tragen kommen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Beratungsangebote erklärt den Ratsuchenden das Faltblatt "... gut beraten?!... auf Fragen Antworten Finden. Netzwerk Information und Beratung für Studieninteressierte und Studierende.

Mit den **Tutorenprojekten** hat die ZSB in den vergangenen Jahren das Tutorenprogramm und insbesondere die Tutorenschulung unterstützt. Während der Laufzeit des Uni-Kompass-Programms konnte aus dessen Mitteln die Stelle einer

wissenschaftlichen Mitarbeiterin für diese Aufgaben eingerichtet werden. Es entstanden hier über die Bergische Universität hinausgehend beachtete Angebotsstrukturen². Das eingerichtete hochschuldidaktische Koordinationstreffen Tutorien, bei dem die in den Tutorienangeboten engagierten Lehrenden einen wechselseitigen Informationsaustausch zusammen mit der ZSB vornahm, bildete ein wichtiges Rückgrat der Tutorienarbeit. Ein aus seiner Mitte herausgebildeter spezieller Arbeitskreis entwickelte den Text "Tutorien an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal - konzeptionelle Überlegungen". Er wurde in Koordinationstreffen positiv aufgenommen und in der Kommission für Studium und Lehre erörtert.

Mit Auslaufen der entsprechenden Uni-Kompass-Mittel und dem Wegfall einer Finanzierung für die wissenschaftliche Mitarbeiterin war die Tutorenschulung in ihrer bisherigen Form beendet. Als Auffangmöglichkeit konnte die ZSB mit Hilfe eines Lehrauftrages im Frühjahr 2001 noch ein gut besuchtes Seminar für die Tutorenschulung anbieten. Vom 1. Juni bis zum 15. Oktober 2001 stand der ZSB die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft mit begrenzter Stundenzahl zur Verfügung. Dieser gelang mit Unterstützung des DAAD die Neukonzeption und Erprobung der Einheit Interkulturelle Kompetenz als ein neues Element für die Tutorenschulung. Des Weiteren wurden in diesem Zeitraum alle Seminarformen der Tutorenschulung angeboten. Da in den einzelnen Fachbereichen jedoch erst sehr spät Klarheit darüber bestand, ob und welche Tutorien finanziert werden, und ihnen das Schulungsangebot erst gegen Ende des Sommersemesters zur Verfügung stand, kam nur eine geringe Anzahl an Interessenten zustande, die das Abhalten der Trainingskurse nicht vertretbar machte. Diese Erfahrung zeigt deutlich, dass es notwendig ist, die Tutorenschulung planungssicher anzubieten und die Kooperation mit den Fachbereichen und den Fachschaften kontinuierlich zu pflegen.

Erweiterte Nutzung neuer Informationstechnologien

Die Projektplanung einer Neugestaltung des Internetauftritts der Zentralen Studienberatung erweist sich als eine große Herausforderung. Die Komplexität der einzelnen Faktoren zur Informationsgewinnung bestätigen den Zusammenhang von einer guten Internetpräsentation und einer parallelen Organisationsentwicklung. Die Lösung der Aufgabe, zielgruppengerecht das Studien- und Beratungsangebot der Bergischen Universität darzustellen, setzt eine hohe Bereitschaft aller beteiligten Akteure voraus, an einem solchen Vorhaben aktiv mitzuwirken. Die mit unserem Design gefundene Schnittstelle zwischen eigenverantwortlicher Darstellung der Fachbereiche und Studiengänge auf eigenen Seiten und einem zielgruppenorientierten Wegweiser, der von der ZSB gestaltet wird, erweist sich als gute Balance zwischen zentralen Vorgaben und dezentralen Entwicklungsmöglichkeiten. Die gewinnbringende Umsetzung dieser Schnittstelle erfordert jedoch ein hohes Maß an Zeitaufwand. Die ZSB hofft aber, das Projekt im nächsten Berichtszeitraum abschließen zu können.

Das Lehramtliche-Programm wurde mittels eines Werkvertrags aktualisiert. Eine strukturelle Vereinbarung der Pflege der Seiten konnte mit dem Institut für Schulforschung und Lehrerbildung (ISL) getroffen werden.

² Haake, U. und Führt, H. (2001). "Tutorienprojekte: Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren". In: Krampen, G. und Zayer, H. (Hrsg.). Psychologiedidaktik und Evaluation III. Konzepte, empirische Befunde und Erfahrungsberichte zur psychologischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag GmbH. S. 23-39.

Die ZSB bemüht sich, Studierende beim Übergang von der Universität in die Berufspraxis aktiv zu unterstützen und die Relevanz von Schlüsselqualifikationen und Praxiserfahrungen im Beratungsalltag zu vermitteln. Für das mittelfristige Ziel, einen Career Service in der ZSB einzurichten, ist die Genehmigung des WISA-Projekts richtungsweisend. Ihm kommt in diesem Zusammenhang Bedeutung zu, da es Elemente eines Career Services beinhaltet und Studierenden den Einstieg in die Berufswelt erleichtert.

WISA (Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot) wird im August 2001 an der Bergischen Universität in Kraft gesetzt. Das WISA-Projekt kann als zweites Leuchtturmprojekt mit Unterstützung des NRW-Wissenschaftsministeriums ins Leben gerufen werden. Ab Oktober 2001 werden die ersten Veranstaltungen für Studierende verschiedener Fachbereiche angeboten.

Ziel des WISA-Projekts ist es, das Studium für die Studenten dieser Universität zu bereichern und neue, interessante Lerninhalte anbieten zu können. Gleichzeitig soll mit WISA der Übergang Studium - Beruf erleichtert werden, indem der Erwerb von fachlich fundierten, berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen und fächerübergreifenden Kenntnissen ermöglicht wird.

WISA bietet in interdisziplinärer Kooperation zwischen Germanistik/Didaktik (Professor Dr. Eva Neuland), Wirtschaftspädagogik, Gründungspädagogik und Gründungsdidaktik (Prof. Dr. Ulrich Braukmann), Automatisierungstechnik/ Prozessinformatik (Prof. Dr. Ing. Birgit Vogel-Heuser) und der ZSB (Dr. Gerhart Rott) ein breites, praxisorientiertes Angebot, das bei mindestens sechs Semesterwochenstunden mit einem Zertifikat abgeschlossen und den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden kann. Auf diese Weise können Studierende nicht nur die für viele Tätigkeitsfelder entscheidenden, berufspraxisorientierten Referenzen vorweisen, sondern gleichzeitig lernen, Wissen auf neue Anwendungsgebiete zu übertragen sowie fachübergreifende Lösungen zu erarbeiten. Studierende erhalten die Möglichkeit, im Hinblick auf ihr Studium und die zukünftigen Anforderungen im Berufsumfeld die Anwendung praxisrelevanter Arbeits- und Sozialkompetenzen verhaltensnah einzuüben: Seminarangebote zum Projektmanagement, zu Problemlösungs- und Kreativitätstechniken, Zeit- und Stressmanagement oder zur Konfliktlösung und Verhandlungstechniken schlagen die Brücke zwischen spezifischem Fachwissen und Transferfertigkeiten im zukünftigen Arbeitsteam. Ein Career Service stellt Verbindungen zur regionalen Wirtschaft her und unterstützt die Studierenden bei der Suche nach Praktikantenstellen und der Auswertung beruflicher Erfahrungen. Das Projekt will aber nicht nur zukünftige Berufspraxis vermitteln, sondern mit dem Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und mit der Klärung beruflicher Perspektiven den Blick der Studierenden dafür schärfen, Qualifikationschancen im Studium selbst wahrzunehmen.

Das WISA-Projekt richtet sich als Qualifikationsangebot zunächst an Studierende der beteiligten Fachrichtungen. Im Rahmen der Verfügbarkeit können interessierte Studierende anderer Studiengänge das Angebot ebenfalls nutzen.

Perspektiven

Die ZSB konnte in den letzten Jahren erfolgreich innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Beratungs- und Betreuungsangebote der Bergischen Universität voranbringen.

Diese Maßnahmen wurden durch Projekte ermöglicht, die mit zusätzlichen Landesmitteln und anderen externen Mitteln finanziert wurden, wodurch im größeren Umfang zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden konnten. Diese Projekte erschlossen neue Perspektiven, welche die Hochschule in der gegenwärtigen Umgestaltungsphase unterstützen können, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Weiterbildung und Intensivierung der Betreuung und Beratung von Studierenden. Für die strukturelle Absicherung des Potentials bedarf es zukünftig hochschulseits zusätzlicher personeller Ergänzungen. Die ZSB wird sich deshalb im kommenden Berichtszeitraum bei der Hochschulleitung um eine entsprechende Struktur- und Ressourcenverbesserung bemühen.

Tabellarische Darstellung

Die Anzahl der Beratungsgespräche sowie die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen und der Informationsgespräche werden zu einer Übersicht zusammengefasst (s. Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung).

Beratungsgespräche zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden in dem sogenannten Beratungsprotokoll festgehalten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2). Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluss an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet die Grundlage der Analyse der Beratungsgespräche (s. Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung).

Die Anlässe der psychologischen Beratung werden gesondert erhoben und zusammen mit den Gruppenangeboten in einem weiteren Überblick dargestellt (s. Gesamtübersicht der Psychologischen Beratung).

Alle Daten werden anonym erhoben und ausgewertet.

Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtzahl der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar.

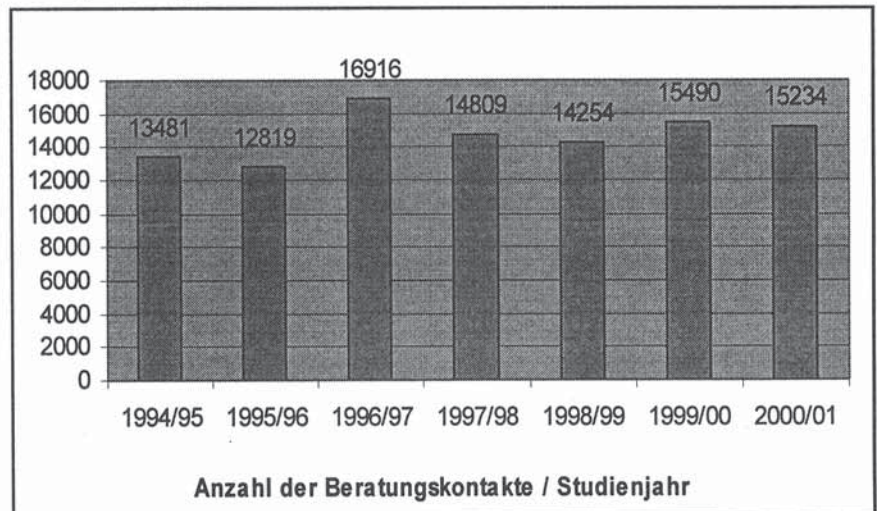


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB mündlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden

Die folgende Tabelle berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB, sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie "persönliche Informationsgespräche" enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z. B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc.. Entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien "persönliche Beratungsgespräche" und "telefonische Beratungsgespräche" umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die "schriftlichen Beratungen" umfassen die Antworten auf schriftliche und durch E-Mail gestellte Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage.

Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung

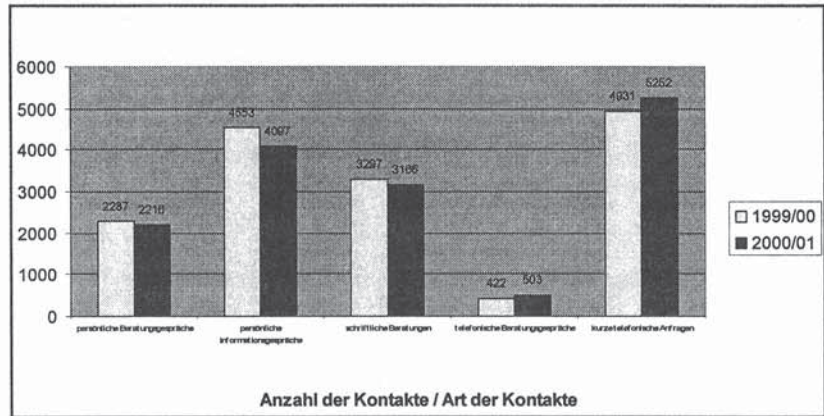


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 1998/99 und 2000/01

Im wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der ratsuchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. hierzu Anmerkung zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 2000/01 führte die ZSB 2216 persönliche Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 49,9% weiblichen und 50,1% männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 92,5% der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 7,5% eine Gruppenberatung in Anspruch.

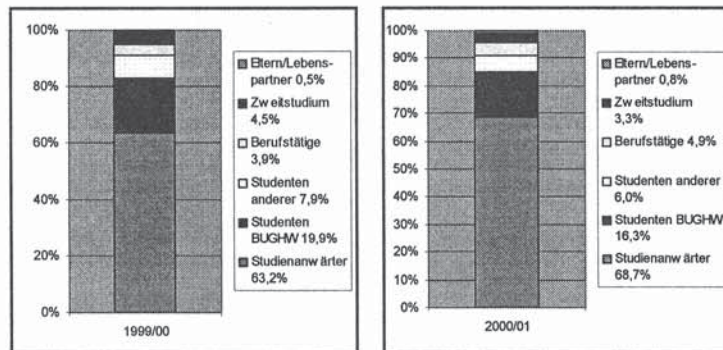


Abb. 3: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BUGH-Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

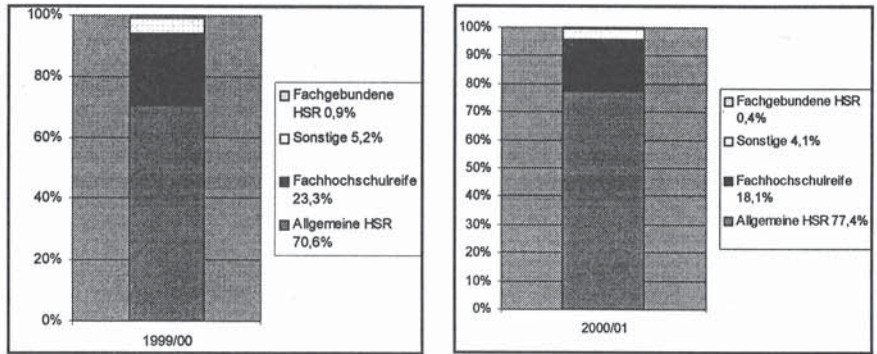


Abb. 4: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen

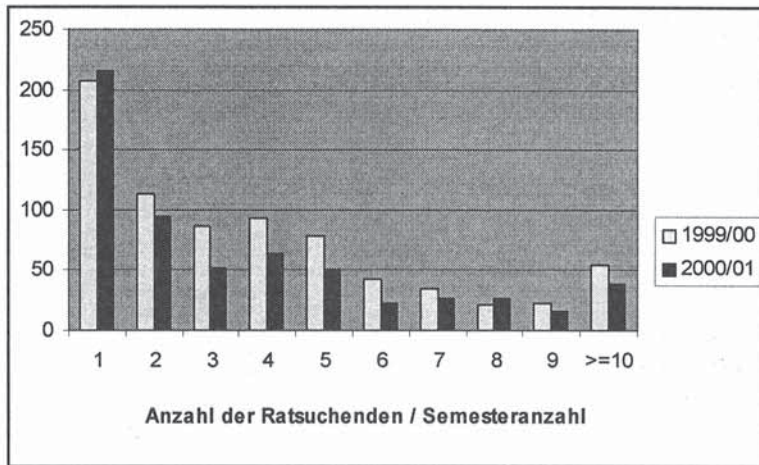


Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulsemestern

Die folgenden vier Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu drei Angaben können gemacht werden.

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studienanwärtern 1999/00**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	549	32,5%
Allg. Orient./ Studienmöglichkeiten	407	23,8%
Studienaufbau/ -inhalte/ -ordnung	355	20,7%
Studiengang-Entscheidungshilfe	279	16,3%
Studienbeginn	257	15,0%
Einschreibung	249	14,5%
Eignungsprüfung	194	11,3%
Zugangsvoraussetzungen	171	10,0%
Berufsaussichten Übergang		
Schule / Hochschule	141	8,2%
Studienort/ -wahl	123	7,2%

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studierenden 1999/00**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienfachwechsel	214	28,4%
Studienaufbau/ -inhalte/ -ordnung	167	22,1%
Studienortwechsel	153	20,3%
Anerkennung von Leistungen	104	13,8%
Sonstiges	60	8,0%
Prüfungsprobleme	59	7,8%
Abbruch des Studiums	58	7,7%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	56	7,4%
Studienbeginn	52	6,9%
Entscheidungskonflikte	44	5,8%

**Beratungsgespräche bei
Studienanwärtern 2000/01**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	671	35,9%
Studienaufbau/ -inhalte/ -ordnung	559	29,9%
Allg. Orient./ Studienmöglichkeiten	341	18,3%
Einschreibung	328	17,6%
Universitätsstudiengänge (allg.)	206	11,0%
Integrierte Studiengänge	204	10,9%
Berufsaussichten Übergang		
Schule / Hochschule	183	9,8%
Eignungsprüfung	159	8,5%
Studiengang - Entscheidungshilfe	158	8,5%
Studienbeginn	138	7,4%

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studierenden 2000/01**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/ -inhalte/ -ordnung	166	27,4%
Studienfachwechsel	142	23,4%
Studienortwechsel	91	15,0%
Anerkennung von Leistungen	71	11,7%
Abbruch des Studiums	61	10,1%
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	53	8,7%
Sonstiges	52	8,6%
Entscheidungskonflikte	46	7,6%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	44	7,3%
Berufsaussichten Übergang		
Hochschule / Beruf	42	6,9%

Die beiden folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in Abbildung 6a nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

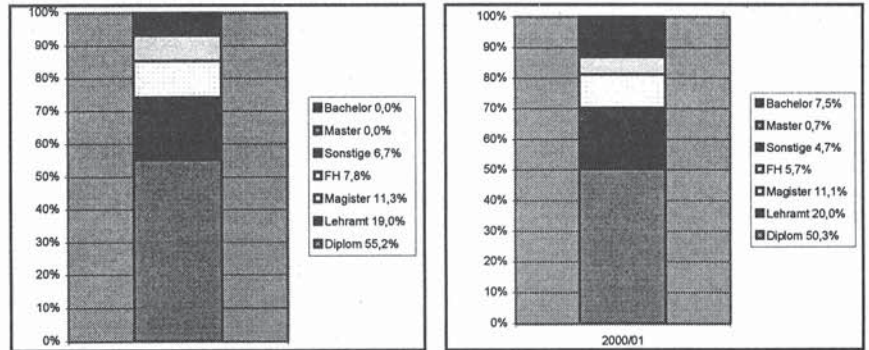


Abb. 6a: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern

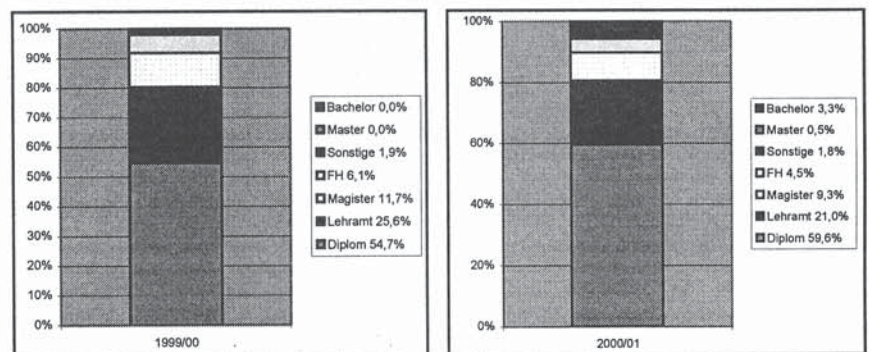


Abb. 6b: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden

Die folgenden Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und -fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studienanwärtern**

gewünschte Studiengruppe	1999/00		2000/01	
	Frequenz	Anteil	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1084	37,0%	1110	37,2%
Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	704	24,0%	663	22,2%
Ingenieurwissenschaften	437	14,9%	539	18,1%
Musik, Design und Kunst	353	12,0%	336	11,3%
Mathematik und Natur- wissenschaften	282	9,6%	276	9,3%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	43	1,5%	13	0,4%
Medizin	30	1,0%	43	1,4%
Gesamt	2933	100%	2980	100%

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studierenden**

Studiengruppe	1999/00		2000/01	
	Frequenz	Anteil	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	320	35,7%	239	34,6%
Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	309	34,5%	214	31,0%
Ingenieurwissenschaften	115	12,8%	114	16,5%
Mathematik und Natur- wissenschaften	108	12,2%	101	14,6%
Musik, Design und Kunst	34	3,8%	16	2,3%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5	0,6%	5	0,7%
Medizin	5	0,6%	2	0,3%
Gesamt	896	100%	691	100%

In der zuletzt aufgeführten Tabelle sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass ein Student einer anderen Hochschule sich an der BUGHW beraten ließ.

**Gesamtübersicht der
psychologischen Beratung**

	1999/00	2000/01
psychologische Einzelberatung		
Anzahl der Besucher insgesamt	56	72
- davon männlich	34	36
- davon weiblich	22	36
Anzahl einstündiger Beratungstermine	418	537
Durchschnittliche Beratungsdauer	7,5 Std.	7,5 Std.

Offene Sprechstunde

Anzahl der Besucher insgesamt	61	60
- davon männlich	35	24
- davon weiblich	26	36
Anzahl der Beratungskontakte	70	70

**Beratungsanlässe der
psychologischen Einzelberatung**

Beratungsanlässe	Beratung		Sprechstunde	
	99/00	00/01	99/00	00/01
1. Leistungs- und Arbeitsstörungen				
- Motivationsprobleme	15	10	5	8
- Prüfungsangst	23	28	25	23
- Versagensangst	36	42	41	38
- Blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	42	27	18	15
- Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	20	18	11	18
2. Kontaktschwierigkeiten				
- Redeangst	3	7	1	3
- Partnerprobleme	17	30	9	16
- Isolation / Einsamkeit	16	33	22	27
- fehlerhafte Einschätzung der Situation	8	9	1	3
- soziale Verhaltensdefizite	15	18	8	9
3. Identitäts- und Selbstwertprobleme				
- Entscheidungsunfähigkeit	15	14	11	8
- Ablösungsschwierigkeiten	21	29	19	16
- Selbstunsicherheit	36	42	30	36
- Ziel-, Wert- und Normkonflikte	16	19	17	23
- Diskrepanz Lebensalter – Status	12	15	5	12
- Negative Körperwahrnehmung	29	33	39	25
- Psychosomatische Beschwerden	29	34	33	36
- Suizidgefahr	6	10	9	8
- Sonstige (Psychosen etc.)	9	10	10	16

Die vorangestellte Tabelle gibt die Anlässe für die Inanspruchnahme der psychologischen Beratung wieder: Anlässe sind hier die in der ersten Beratungsstunde genannten. Die zweite Spalte bezieht sich auf die offene Sprechstunde. Das Erhebungsprotokoll erlaubt Mehrfachnennungen der Beratungsanlässe.

"Entscheidungsstraining"	
Anzahl der Seminare	10
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	2
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4,5 Std.
Anzahl der Teilnehmer	127, davon männlich: 34, weiblich: 93
"Strategien zur Bewältigung von Lern- und Arbeitsproblemen"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	12
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.
Anzahl der Teilnehmer	12, davon männlich: 3, weiblich: 6
"Erweiterung sozialer Kompetenzen"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	2 Std.
Anzahl der Teilnehmer	6, davon männlich: 3, weiblich: 3
"Bewältigung von Stress- und Prüfungsängsten"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	2 Std.
Anzahl der Teilnehmer	3, davon männlich: 1, weiblich: 2
"Fit durchs Semester"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	2 Std.
Anzahl der Teilnehmer	11, davon männlich: 3, weiblich: 8
"Besser Texte schreiben"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.
Anzahl der Teilnehmer	8, davon männlich: 4, weiblich: 4
"Einführung in die Tutorentätigkeit"	
Anzahl der Seminare	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	2
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	7 Std.
Anzahl der Teilnehmer	16, davon männlich: 8, weiblich: 8

